

Obstbau allgemein

- Josef Weimer: Vom Wildapfel zum Kulturapfel, 2. Überarbeitete Auflage, Ort 2010.
- Werner Schuricht: Der Obstbau Mitteldeutschlands vom Mittelalter bis zum Jahre 1945 in: Zur Geschichte des Obstbaus Mitteldeutschlands (als Teil I); Förderverein Deutsches Gartenbaumuseum, Erfurt 2009.
- Alexander Vorbeck: Pflanzung & Pflege von Streuobstbäumen – Naturgemäßer Obstbaumschnitt für die Praxis, Aschaffenburg 2011.
- Hans-Thomas Bosch: Naturgemäße Kronenpflege am Obsthochstamm. 2. Deutlich überarbeitete Auflage, Ravensburg 2016.

Weitere Angebote finden Sie im Onlineshop des Pomologen-Verein e.V.:

www.pomologen-verein.de/online-shop.html

Kleiner Herrenapfel

- Der Teutsche Obstgärtner Bd. 17 (1802), S. 85 (T. 5).
- Diel, A. F. A.: Kernobstsorten, Äpfel VI (1804), S. 253
- Jahn, F.; Lucas, E.; Oberdieck, J.G.C. (Hrsg.); Illustriertes Handbuch der Obstkunde, Erster Bd.: Aepfel, Stuttgart 1859 (S. 373, Nr. 171).
- Normalobstsortiment Sachsen 1885, S. 18 (Nr. 16).
- R. Koloc: Wir zeigen weitere Apfelsorten und werten deren Eigenschaften, Neumann Verlag, Radebeul 1960 (und nachfolgende Auflagen 1965 und 1969).

Alte Obstsorten Sachsens erhalten

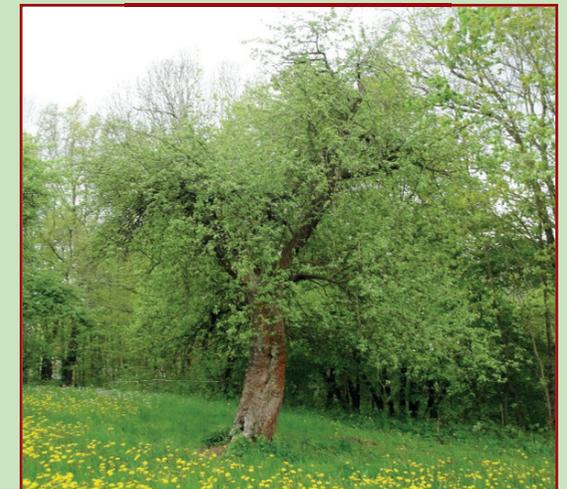
Obst begleitet Menschen seit Jahrtausenden. Seit hundert von Jahren wird in Sachsen schmackhaftes Obst angebaut. So unterschiedlich wie Farben und Formen der Früchte sind ihr Geschmack und ihre Verwendung. Mit dem Übergang zu intensiven Anbauverfahren auf Niederstämmen in den vergangenen Jahrzehnten konzentrierte man sich auf wenige dafür gezüchtete Obstsorten. Dadurch verloren die traditionellen Sorten des bäuerlichen Hochstammobstbaus ihre wirtschaftliche Bedeutung. Viele dieser Sorten, darunter besonders die nur regional vorkommenden, sind heute akut in ihrem Bestand gefährdet. Diese alten Obstsorten sind aber ebenso Kulturgut wie historische Bauwerke, Lieder und Bräuche. Indem wir sie wieder nutzen, tragen wir zu ihrer Erhaltung bei.

Die Landesgruppe Sachsen des Pomologen-Verein e.V. will mit der «Sächsischen Obstsorte des Jahres» auf solche gefährdeten alten Obstsorten aufmerksam machen und in Zusammenarbeit mit sächsischen Baumschulen Bürger und Verbände zur Neupflanzung und nachfolgenden Pflege von Bäumen dieser Sorten anregen. Sie können so selbst aktiv zum Erhalt alter Obstsorten in Sachsen beitragen. Sie ernten und genießen Früchte, die der Handel nicht anzubieten hat.

Wo bekommen Sie diese Bäume?

Baumschulpartner und Sortenbeschreibung
<http://pomologen-verein.de/sachsen.html>

Kleiner Herrenapfel



Herkunft und Verbreitung

Die Apfelsorte ‚Kleiner Herrenapfel‘ ist sehr alt und war bereits vor 1800 in Deutschland unter verschiedenen Synonymen verbreitet. In Sachsen war die Sorte als „Gehlapfel“ (= Gelbapfel), „Herrenapfel“ und „Junkerapfel“ bekannt, wobei die erste Beschreibung durch Beyer und Thalwitzer aus Meißen in der Zeitschrift „Der Teutsche Obstgärtner“ (1802) unter dem Namen ‚Gehlapfel‘ erfolgte. Ob die in Sachsen bis in das 16. Jh. zurückreichende Nennung von Junkeräpfeln dieser Sorte gilt, lässt sich heute ebenso wenig sicher klären, wie die eigentliche Herkunft. So war er schon vor 1700 in Norddeutschland als „Drufappel“ (= „Traubapfel“) oder „Drüfken“ bekannt. Im 19. Jh. war der ‚Kleine Herrenapfel‘ allgemein verbreitet und wurde in Sachsen noch um 1880 zum Anbau empfohlen. Im 20. Jh. war die wirtschaftliche Bedeutung bereits verloren gegangen. Eine Vermehrung durch Baumschulen fand nicht mehr statt. Lediglich in Mecklenburg besaß der dort „Drüwken“ genannte Apfel noch eine gewisse Verbreitung (Koloc). In Sachsen existieren heute von dieser Sorte trotz der früheren Popularität nur noch wenige Altbäume.

Unterstützt wird die Kampagne von



Bund deutscher Baumschulen e.V.
Landesverband Sachsen
Berufsschulstraße 7 | 04758 Oschatz
Tel. 03435-97610

Impressum

Hrsg. und ©2018

Pomologen-Verein e.V., Landesgruppe Sachsen

Text und Bild Ralf Frenzel, Fruchtbilder Ottfried Schreiter

Gestaltung GWZ

Fruchtbeschreibung

Fruchtform:

Variabel, meist kugelförmig; ca. 50 mm hohe und 55 mm breite mittelbauchige Frucht,



Kelch:

Offen bis geschlossen, Blättchen grün bleibend, Kelcheinsenkung meist flach, von rippenförmigen Falten und auch Fleischperlen umgeben. Über die Frucht verlaufen flache Erhabenheiten.

Stiel:

Kurz, oft etwas fleischig; Stieleinsenkung weit und tief, glatt.

Schale:

Glatt, anfangs wachsartig blassgelb, dann reif zitronengelb; an der Sonnenseite schwach gerötet, kaum Schalenpunkte bemerkbar, Rostwarzen kommen vor.

Kernhaus:

Zwiebelförmig, geschlossen; Kammern geräumig, mit zahlreichen, gut ausgebildeten, schwarzbraunen Samen.

Fruchtfleisch:

Gelblich-weiß, fein, locker und saftig, mit süßlichem und schwach aromatischem Geschmack



Reifezeit:

von September bis Dezember

Baumbeschreibung

Standort und Anfälligkeit:

Die Sorte gilt als robust und wenig anspruchsvoll. Sie kann vom Tiefland bis in höhere Lagen angepflanzt werden. Bei ausreichender Feuchtigkeit werden auch an den Boden keine besonderen Ansprüche gestellt.

Wuchs und Pflege:

Der Wuchs ist mittelstark. Wegen Dünntriebigkeit ist ein Rückschnitt notwendig. Die Bäume sind langlebig und bilden breitkugelige Kronen aus. Sie sind auch für Grasland geeignet.

Ertrag und Verwendung:

Der Ertrag setzt spät ein. Er ist dann aber sehr gut und regelmäßig. Die eher kleinen Früchte eignen sich wegen ihres milden Geschmacks als Tafelapfel für Kinder. Sie sind aber auch für Verarbeitungszwecke verwendbar, u.a. zum Dörren und Schmoren in der Pfanne. Bei zu langer Lagerung werden die Früchte mehlig.

